

Nur unter dieser Voraussetzung werden wir instande sein unserer heutigen kulturellen und wirtschaftlichen Nöte Herr zu werden und unser Schicksal zum Besseren zu wenden.

Somit haben wir in gleichem Zuge den Weg gezeigt, den unsere „Deutschen Nachrichten“ einzuschlagen haben. Nämlich den Weg in die Provinz, ins Dorf. Es war unser Verhängnis in den letzten zwölf Jahren, daß das Dorf völlig vernachlässigt blieb. Der Mann aus der Provinz wurde geradewegs beiseite geschoben und zurückgestellt. Dadurch, daß man die bei weitem überwiegende Mehrheit, das eigentliche Herz unseres Volkstums hintenansetzte, schnitt man sich, ob gewollt oder unbewußt, den lebendigen Blutstrom vom Herzen, vom Volksganzen ab. Folglich waren alle Bemühungen uns vorwärts zu bringen, der vielen Nöte zu steuern blutleere Notbehelfe, die über Nacht welkten und erstarben.

Unsere Nachrichten stehen demgemäß vor der unausweichlichen Notwendigkeit, den Weg ins Dorf zu finden. Das ist nicht leicht. Dieser Weg ist auf weiten Strecken verschüttet. Man hätte ihn allzulang nicht gesucht. Und doch erbrachte der Erfolg der „Genossenschaftsnachrichten“, der Vorläufer unserer Nachrichten, den klaren Beweis, daß es heute noch nicht zu spät ist. Es trat zutage, daß unser Volkstum

auf dem Lande noch aufrecht, ja noch mehr, es sehnt sich wirklich nach einem neuen Geist, einem frischen Luftzug, nach dem Geist der Gesundheit und der Eintracht. Ja, deuten wir die Zeichen richtig. Unser Deutschtum auf dem Lande erwacht. Wir müssen ihm aufhelfen. Und das vermögen wir nur, wenn wir in seiner Sprache zu ihm reden, ihm seine Freuden und Nöte ablauschen und im unverbrüchlichen Gefühl, sein Sohn zu sein, Licht und Schatten mit ihm gemeinsam teilen. Schulter an Schulter treu zusammenhalten.

Eins ist ersichtlich und über allem Zweifel erhaben. Nur einheimische deutsche Söhne, die in unserem Glück aber auch in unserer Not, Blut von unserm Blute sind, haben zu dieser Sendung die Berufung. Erneuerung kann uns in letzten und tiefsten Grunde nicht von außen hergetragen werden. Aus unserm bodenständigen Volkstum selbst, aus unserm Innern muß sie kommen. Die Stunde hat geschlagen, wo unser einheimisches Deutschtum selbst, sein Schicksal fest und zielbewußt in die Hand nehmen muß. Die bis jetzt vollbrachten Leistungen haben bereits schöne Anfängerfolge gezeigt. Es gilt nunmehr mit rastlosem Eifer und freudiger Arbeitswilligkeit die Anfängerfolge zu untermauern und auszuweiten. Unser Volkstum ruft! Wer möchte da nicht folgen! W. T.

Jugend auf Irrwegen

Vor einiger Zeit wurde in Berlin ein 60-jähriger Uhrmacher namens Ulbrich auf geheimnisvoller Weise ermordet. Lange blieb diese Mordsache ungeklärt, bis endlich die Kriminalpolizei drei jugendliche Personen: die 16-jährige Luise Neumann, den 20-jährigen Richard Stolpe und den desselben Alters Benzinger als Beschuldigte den Alten ermordet zu haben, vor Gericht führte. Hier kamen nun auch die Einzelheiten ans Tageslicht.

Die 16-jährige Luise Neumann, die sehr nahe Beziehungen zu Stolpe hatte, wurde eines Tages von ihrer Freundin beschuldigt zum Uhrmacher Ulbrich mitgenommen. Dieser 60-jährige führte aber eine entsetzliche und dunkle Lebensweise. Er hatte Helfer und Helferrinnen, die ihm junge Mädchen zuführten, die er anfangs nur zu fotografieren pflegte, später sie aber auf eine schamlose Art verführte. So hatte er bis über hundert junge Mädchen, die bei ihm ein- und ausgingen. Auch Luise Neumann forderte er auf, zu ihm allein zu kommen und sich photographieren zu lassen. Sie ging darauf ein und wurde erst mit Hut und Mantel, dann ganz nackt photographiert. Seit dem stand er mit ihr in unerläuterlichen Beziehungen. Davon erfuhr auch bald ihr Vernehmer Stolpe, der dieses ausnutzte, um von Ulbrich wegen Verführung einer Minderjährigen Geld zu erpressen. Was ihm auch glückte. Doch später, als der Alte der Luise überdrüssig wurde, forderte sie ihren Vernehmer auf, ihn zu töten. Und dieser hat das auf grausamste Art mit seinem Freunde Benzinger vollbracht.

Diese Mordsache hat in ganz Deutschland große Aufregung hervorgerufen, wo sich in letzter Zeit immer mehr ähnliche Vergehen von Minderjährigen ereignen.

Kinderleicht ist das Sparen mit der überall so beliebten

Sparuhr



Jeden Tag gibt man ihr das 50 Centstück, das sie verlangt, und ehe man sich versieht ist eine Summe beisammen, die man bei den Wechselzeiten des Lebens dringend braucht.

Ermäßig in der Deutschen Genossenschaftsbank

Kaunas, Gedimino g-v-22

250 Millionen Schulden

Wie der lettische Finanzminister mitteilt, hat in letzter Zeit auch Lettland unter der Wirtschaftsnot zu leiden. Besonders schwer haben es die Landwirte, deren Schulden dem Staate 25.000.000 Lat (50 Mrd. Lit) betragen.

Japanischer Schnellzug ins Wasser gestürzt

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in Japan in der Nähe der Station Kawachi, als die Lokomotive eines Schnellzuges, der auf der Fahrt nach Tokio war, auf der Mkuhashi-bashi-Brücke zur Englisierung kam und fünf Personenwagen in den Fluftürzten. Sechs Personen kamen ums Leben, 104 Reisende trugen Verletzungen davon.

Grubenunglück in Schottland

Auf der bei Whitehaven in der Grafschaft Cumberland (Schottland) gelegenen Haig-Grube ereignete sich am 30. Jan. in 2000 m. Tiefe eine Schlagwettersexplosion. Es sind 26 Bergleute umgekommen. Diese Grube soll unter dem Meere liegen.

Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als die Spätschicht eines Stollens ausfahren wollte. Nur fünf Mann entkamen und erlitten zum Teil schwere Gasvergiftungen.

Der Herd der Explosion befindet sich zwei Kilometer vom Eingang der Grube. Die Angehörigen, vor allem Frauen und Kinder, warteten die ganze Nacht über in Angst und Verzweiflung an der Unglücksstätte auf Nachricht.

Albanische Städte vom Erdbeben betroffen.

In Süd-Albanien hat ein Erdbeben schweren Schaden angerichtet. Es wurden über 600 Häuser zerstört. Die Zahl der Toten und der Schwerverletzten soll sehr hoch sein. Die Bevölkerung der am meisten heimgesuchten Stadt Korca, der wichtigsten Stadt Sidalbanien, verließ in aufpegender Flucht die Ortschaft und lebt im Freien.

15 Kisten Dynamit explodiert

Bei einer Explosion sind von 15 Kisten Dynamit im Bettybergwerk (Indiana) in Nordamerika haben sämtliche 33 Bergarbeiter, die in der Grube beschäftigt waren, das Leben verloren. Ein Mann, der noch lebend an die Oberfläche gebracht wurde, starb kurz darauf. Giflige Gase behinderten die Rettungsarbeiten.

63 Alpenjäger im Schneeegrab

An der französisch-italienischen Grenze sind in den Alpen 63 Alpenjäger von einem herunterrollenden Schneeberg verschüttet worden.

Der Schiffsbau 1930

Während des Jahres 1930 sind in der Welt im ganzen 1.080 Schiffe von 2.889.472 Tonnen gebaut worden. Davon entfielen dem Tonnengehalt nach auf England 1.478.563, U. S. A. 246.687, Deutschland 245.557, Holland 153.072, Japan 151.272, Dänemark 137.250, Schweden 151.781 Tonnen.

Direkter Personenverkehr zwischen den Baltischen Staaten und Polen.

Am 20. Jan. tagte in Reval auf Einladung der estländischen Eisenbahnverwaltung eine Konferenz von Vertretern der Eisenbahnverwaltungen Estlands, Litauens, Lettlands und Polens und verhandelte über die Aufnahme des direkten Personenverkehrs zwischen den genannten Staaten.

Aus den Zeitungen

„Ein Buchstabe“. Mit dieser Überschrift bringt der „Lietuvos Aidas“ in der Nr. 24 vom 30. I. einen Artikel, dessen Auszug wir nachstehend bringen:

„Ein ehemaliger Freiwilliger des Kreises Wilkavichkis erhielt einen Flecken Land und begann zu wirtschaften. Es war eine schwere Arbeit, aber als er hörte, daß die Regierung Unterstützung an Freiwillige und Anfänger vergibt, gingen auch ihm die Augen auf.“

„Als dieser Freiwillige deswegen ein Gesuch (er ließ es sich von anderen schreiben, da er nicht schriftkundig war) die Red.) eingereicht hatte, richtete er alle seine Gedanken und schöpferischen Einfälle auf den Tag, an dem er aus der Schreibstube der Bodenverwaltung seines Kreises die erlösende Antwort bekommen wird: — Komme, nimm das Geld und schaffe!“

Doch konnte der Freiwillige diese erlösende Antwort nicht erwarten. Allen Gesuchen seiner Bekannten wurde stattgegeben, nur sein Gesuch konnte nicht das Wohlwollen des Bodenverwalters erwerben. Besorgt kam der Freiwillige nach Wilkavichkis zur Bodenverwaltung. Eine „Hohheit“ erklärte ihm, nachdem der Freiwillige sein Begehren gesagt hatte folgendes:

„Und wie war Dein Gesuch geschrieben? Hast es nicht gesehen? Kannst Du nicht lesen? Das Gesuch war schlecht, denn es ist nicht das litauische, sondern das deutsche Z geschrieben worden. Ein Gesuch

muß man menschlich schreiben, nicht aber mit verschiedenen deutschen Z's. Warte nur im nächsten Jahre werden wir ein anderes Gesuch aufsetzen und dann wirst Du eine Unterstützung bestimmt bekommen!“

Es ist wirklich eine Freude festzustellen, daß der „Lietuvos Aidas“ zu diesem groben Unfug Stellung nimmt und solches verurteilt. Nur ein Buchstabe, ja, nur ein Buchstabe!

Was sagen andere über die „Deutschen Nachrichten“

Die zweitgrößte sehr verbreitete litauische Wochenschrift „Diena“ Nr. 5 vom 1. II. schreibt:

„Vom 1. Januar wird in Kaunas eine Wochenschrift „Deutsche Nachrichten für Litauen“ herausgegeben. Sie ist als Nachfolgerin der bisher monatlich erscheinenden deutschen Genossenschaftszeitung, doch mit einem weit größeren Programm, zu betrachten. Herausgeber sind A. Rogall und K. Balnack, verantwortlicher Redakteur A. Rogall. Die Zeitung wird sehr geschickt geleitet. Sie besitzt eine übersichtliche politische Umschau, eine literarische Ecke, die sogar mit Uebersetzung litauischer Dichter (z. B. Maironis — Ant Birutis kultiv) verschönert wird. Eingehend werden die kulturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Deutschen in Litauen behandelt.“

HANDEL - WIRTSCHAFT

litauische Handelsbilanz 1930 aktiv Die litauische Au-fuhr betrug im vergangenen Jahre 335,8 Millionen Lit, die Einfuhr 312,4 Millionen Lit.

Die Getreidepreise Der von der Regierung im vorigen Jahre festgelegte Getreidekaufplan ist ab 24. Januar etwas geändert worden. Demnach sind folgende Preise festgelegt: bei Zustellung in die Lager der

wirtschaftlichen Vereinigungen für Roggen 11,33 Lt., für Weizen 16,85 Lt.; bei Zustellung in den Waggon am Elevator für Roggen 12,— Lt., für Weizen 17,50 Lt. Diese Preise können aber hinsichtlich der Güte um 75 Ct. schwanken.

Zuckerfabriken Im vergangenen Jahre waren in Europa 615 Zuckerfabriken tätig, die insgesamt 53 Mill. Tonnen Zuckerrüben in 5 Mill. Tonnen Zucker umgearbeitet haben. Am meisten Zucker hat Deutschland, Rußland und die Tschechoslowakei erzeugt.

Grüne Woche in Kaunas Auf der letzten Sitzung der Landwirtschaftskammer ist beschlossen worden, Ende März in Kaunas eine Woche für Landwirte steigen zu lassen. Dasselbe will auch die Gesellschaft für ökonomische Studien tun.

Landwirtschaftsmuseum Die Landwirtschaftskammer hat die Absicht, ein Landwirtschaftsmuseum mit Gärtnerei, Vogel- und Bienenzucht- abteilungen zu gründen. Es sind bereits Mittel zum Ankauf der nötigen Gegenstände vorgesehen.

In Sachen der Schweinepreise Da bei Ankauf der Baconschweine durch die Agenten der Ges. „Maistas“ sehr oft Ungerechtigkeiten bei der Sortenbestimmung vorkommen, hat die Landwirtschaftskammer bereits Schritte zur Beseitigung dieser Vorkommnisse eingeleitet! Auch die Gesellschaft „Maistas“ hat zur Beseitigung der bisherigen Ungerechtigkeiten neue Bestimmungen erlassen.

Das beste Mittel für Mandu. Zahnpflege ist z. heibt

„Odol“

Pienocentras

(Zentralverband der Molkereigenossenschaften Litauens)

Installiert

Molkereien für Dampf- und Handbetrieb

Beliert

Molkereien und Entnahmestationen mit den besten Molkerei-Bedarfsartikeln

Exportiert

Butter, Käse, Eier und andere Milchprodukte und zahlt die höchsten Preise

Verkauft

in eigenen Verkaufsstellen in Kaunas, Memel, Schaulen und Kedany die besten Erzeugnisse: pasteurisierte Milch, Butter, Eier, Honig u. a.

Sitz des Verbandes: Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 24
 Telefon 593,505, 2475 u. 3104.
Nebenstelle: Schaulen, am Bahnhof
 Telefon 220

Restaurant Automatas

Kaunas: Laisvės Alėja 24 ★ Tel. 3340

Erstklassige angenehme Räume und separate Zimmer. Täglich geöffnet bis 12 Uhr nachts. Separate Zimmer werden auf Wunsch reserviert.

Erstklassige Küche. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gut gepflegte Biere, Weine und Spirituosen aller Art zu mässigen Preisen.

GUMMISTRUEMPFE

Weltmarke

gegen Krampfadern und Ermüdung, dünn, porös und unsichtbar

erhältlich zu den niedrigsten Preisen bei
EMIL PHILIP

Kaunas, Ukmergės plentas Nr. 86b

Orthopädische Werkstätten des Litauischen Roten Kreuzes

Beachten Sie die Anzeigen unserer Zeitung

Das schönste Geschenk

bei allen Gelegenheiten, wie Geburtstag, Verlobung, Hochzeit usw. war, ist u. bleibt



ein elektrischer Apparat

Bei Benutzung elektrischer Küchen- und Gebrauchs-Apparate gilt für den Strompreis ein besonderer ermäßigter Tarif.

AEG

ELEKTROMOTORE

DYNAMOMASCHINEN

KAUNAS

Laisvės alėja 40
 Telefon 1070



Generalversammlung

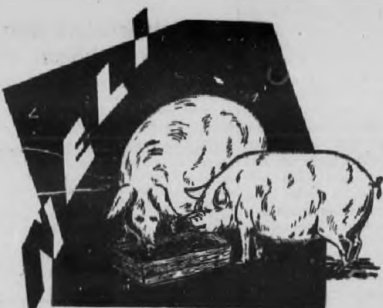
Donnerstag, den 19. Februar
 8 abends. In den Vereinsräumen, Vytauto prosp. Nr. 24.

Mitglieder!

Reserviert diesen Abend für diese wichtige Angelegenheit!

Landwirt

Hüchtig in Viehzucht u. Ackerbau für ein Gut als Verwalter gesucht. Off. unter K. an die Redaktion der „Deutschen Nachrichten“.



Jetzt ist es wichtiger

denn sonst, für seine Schweine und Bacous zu sorgen

Um einen ansehnlichen Verdienst zu erzielen, ist es wichtig, den jungen Ferkeln von Anfang an das amerikanische Pulver „Neil“ zu geben. Das Pulver „Neil“ hat unter den Landwirten einen guten Ruf und wer es noch nicht versucht hat, frage den, der es

gebraucht. Es beseitigt bei den Tieren zusehends alle Fehler und die Tiere zeigen bei guter Fresslust gesundes und schnelles Wachstum. — Das Pulver „Neil“ wird nach dem notariell beglaubigten und übernommenen Rezept des New Yorker Laboratoriums unter Aufsicht eines Spezialisten und eines Chemikers hergestellt. — Den tatsächlichen Nutzen des Pulvers „Neil“ hat auch der Veterinärarzt bestätigt und seine Herstellung genehmigt.

Chemische Fabrik „Merkur“, Kaunas

Radio



die neusten Modelle:
Mende, Philips, Telefunken
 etc. stets auf Lager

Musikhaus **C. SCHÜTZE**
 Kaunas, Laisvės alėja Nr. 25

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 36
 Tel. 16-65

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang
 Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „ITONIA“ und Platten



Mit **9600** Ausstellern

von **1600** Warengruppen

aus **24** Ländern

ist die

Leipziger Frühjahrsmesse 1931

für jeden umsichtigen Geschäftsmann die **einzig in Frage kommende** Orientierungs- und Einkaufs-Gelegenheit

Sie beginnt am 1. März

Alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG oder dessen Ehrenamtlicher Vertreter:

Direktor P. Ho

Lietuvos Kom. Bankas Laisvės Al. 56. Tel. 370

NAFTA

Kaunas, Vytauto pr. 20
 Tel. 33-41, 34-42, 36-99

Russischer Benzin
 Amerikan. Auto Zehle
 Motoröl
 Gasöl

ZENTRAL-GARAGE
 Kaunas, Vytauto prosp. 26
 Karmelity-Garage
 Pram. ir Ciurl. g-vių kampas

D. RATTNER

Kaunas, Vilniaus g-vė 4
 Telefon Nr. 759

HOLZLAGER

Bietet zu Tagespreisen an:
Sämtliche Sorten von Brennholz

Prompte Zustellung zu jeder Zeit ins Haus

Kauft Flaschenkapseln und Bleiplomben

nur hiesiger Ausarbeitung bei den

Bleive-arbeitungswerken

L. Pluskaitis

KAUNAS,
 Laisvės Al. 40.

DEUTSCHE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

Ein neues Rundschreiben.

Das Bürgerschutzdepartement im Innenministerium hat an die Kreischefs ein neues Rundschreiben über die Erteilung der Arbeitsgenehmigungen für die in Litauen beschäftigten Ausländer erlassen. Auf Grund des neuen Rundschreibens gehört jetzt die administrative Bestrafung für Verletzung der Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigung nicht, wie bisher zu den Obliegenheiten des Innenministeriums, sondern zu denen der Kreischefs. Der bestrafte Ausländer hat das Recht, binnen zwei Wochen nach Erhalt der Mitteilung über eine Bestrafung eine Beschwerde an das Innenministerium zu richten.

Vergehen und Verbrechen in Litauen

Nach statistischen Mitteilungen sind im Jahre 1950 in Litauen 13.255 Vergehen und Verbrechen gegenüber 15.153 im Jahre 1949 festgestellt worden. Von diesen Vergehen sind 10.236 = 77,35 Prozent aufgeklärt worden. Die meisten Vergehen sind im Stadt- und Landkreis Kaunas zu verzeichnen gewesen, und zwar 5008.

Streichholz-Kontrolle

Das Finanzministerium hat einen Vertreter des Handelsdepartements beauftragt zu kontrollieren, daß der Vertrag des Streichholzmonopols in sämtlichen Punkten eingehalten werde. In Ausnahmefällen soll auch eine Kommission gebildet werden.

Kein Oberleutnant mehr

Lauf Beschluß des Ministerkabinetts sind manche militärische Titel abgeändert worden. Es soll z. B. hinfür die Benennung „Oberleutnant“ ganz weggelassen und statt dessen sollen die Benennungen „jüngere Leutnant“ und „Leutnant“ eingeführt werden.

Verbesserungen der lit. Eisenbahnen

Das Ministerkabinet hat einen größeren Betrag zu Ankauf von neuen Eisenbahnschienen bewilligt. Noch in diesem Jahr sollen die Schienen eingebaut werden, so daß es möglich sein wird, die Geschwindigkeit der Personenzüge zu erhöhen. Außerdem ist beabsichtigt, etwa 150 Güterwagen darunter 20 bis 30 Kühlwagen, anzuschaffen. Auch eine Anzahl neuer Personenwagen soll in Dienst gestellt werden, ebenso einige Lokomotiven.

Frühstück für Schulkinder

Die Kaunener Stadtverwaltung hat die Absicht, den Schülern der von ihr unterhaltenen Volksschulen ständig ein Frühstücksbrot verabreichen zu lassen.

Der Brückenbau in Litauen.

Im vergangenen Jahre sind in Litauen mehrere neue Brücken fertiggestellt worden, darunter auch die große Brücke in der Nähe von Raudondvaris über den Nevežisfluß. Diese Brücke ist 108 Meter lang. Außerdem ist mit dem Bau einiger Brücken begonnen worden. Darunter befinden sich die Brücken bei Tauroggen über den Jurafuß, bei Seredzius über die Dubissa, bei Užbalai über die Schwenktoji und bei Slabadai Kr. Schakiai, über die Scheschuppe. Diese Brücken dürften schon im Frühjahr dieses Jahres fertig werden.

Dauernde Bahnsteigkarten

Das Verkehrsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach dauernde Bahnsteigkarten (Perronkarten) zu haben sein werden.

„Samogitia“ stirbt?

Wie die litauische akademische Zeitung „Studentas“ mitteilt, sind aus der Korporation „Samogitia“ wegen gewissen Tendenzen 8 Mitglieder ausgetreten. Die Korporation sah sich auch als Vertreterin Memelländischer Interessen an.

Geschlechtskranke

Kelmy (Kr. Raseiniai). Hier soll es in letzter Zeit sehr viele geschlechtskranke Personen gegeben haben, sodaß sich die Polizei gezwungen fühlte, sämtliche erkrankten Personen zwangsweise in ein entsprechendes Krankenhaus zu bringen.

Gewaltmassnahme gegen deutschen Pastor

Der in der Wirballer ev. luth. Gemeinde sehr beliebte Pastor Lokies, der einstimmig von der Gemeinde gewählt wurde, wird in letzter Zeit seitens des Konsistoriums und der Polizei wegen angeblicher Agitation beschuldigt.

Einige von Friedensstörern hervorgerufen, auf Unwahrheit beruhenden, Beschuldigungen gegen Pastor Lokies haben schließlich soweit geführt, daß Herr Pastor Lokies am 28. I. in das

Otto Bischoff †
Otto Bischoff ist nicht mehr. Am 3. Februar erlag er plötzlich und unerwartet einem Herzschlage. Durch sein Hinscheiden hat das hiesige Deutschum eine rege Kraft verloren. In den deutschen Kreisen war Otto Bischoff als offenherziger und treuer Volksgenosse bekannt, der überall mitwirkte. Noch lange man seiner gedenken.

Eine deutsche Siedlung.

Kybartų. Der Mitarbeiter des „Mielers Dampfboots“ in Kybartų berichtet folgende interessante Tatsachen aus der Entstehungsgeschichte Kybartų:

Vielen Reisenden ist es nicht erklärlich, warum an dem hiesigen Bahnhof die Ortsbezeichnung Wirballen geschrieben ist, obwohl Wirballen selbst etwa vier bis fünf Kilometer von Kybartų entfernt landeinwärts liegt. Als im Jahre 1864 die Bahnstrecke Eydtkuhnen—Kaunas—Riga—Petersburg von einer iranzisischen Gesellschaft erbaut wurde, war an der Grenze gegenüber Eydtkuhnen nur wüsten Land zu finden. Deshalb wurde der an der Grenze befindliche Bahnhof nach Wirballen als dem nächsten Ort benannt. Ein Deutscher namens Kibart, kaufte später das Land an der Grenze. Nach und nach fanden sich Siedler, die sich zunächst in der Nähe des Bahnhofes niederließen, und als später ein Gemeinwesen gegründet werden konnte, diesem dem Namen Kibartų nach dem ersten Besitzer des Landes gaben.

Aus der Tätigkeit der Ortsgruppe des K. V.

Kedainiai. Die Ortsgruppe des Kulturverbandes der D. L. hat in den letzten Jahren ein mehr regeres Leben entfaltet. Schon in der Schule gewinnen die Kinder, im Sommer durch Freilicht-Aufführungen, im Winter durch Festspiele Freude an dramatischen Vorführungen. Bei dem diesjährigen Weihnachtsfest

spiel fielen besonders die 5 Weisen auf, die mit sinnigen Versen in Melodeklamation ihre Gaben an der Krippe niederlegten. Auf Anregung unserer unermeidlichen Frau Pastor, welche mit seltener Hingabe die Gemeindeglieder zum Chorgesang ausbildet, haben sich unter Mithilfe der Lehrerin der deutschen Elementarschule, auch Erwachsene auf der Bühne gezeigt. So kamen einige gelungene Theaterabende mit nachfolgendem Tanz zustande, welche viel zum engeren Zusammenschluß der hiesigen Deutschen beitrugen. Besonders der am 4. Jan. veranstaltete „Bunte Abend“ war ein schöner, allgemein befriedigender Abschluß der Weihnachtszeit.

Zwei junge Mädchen konnten schon mit einer leiteren Gesang-Scene auftreten; drei andere spielten mit Erfolg eine Szene aus einer Mädchenpenne, das mit einem Tanz abschloss. Wer diese, meist aus der hiesigen Elementarschule, kommenden jungen Kräfte kennt, der muß zugeben, daß ihre Bewegungen auf der Bühne an Sicherheit und auch die Sprache an Lautreinheit sehr reich waren. Hier wird also wirkliche Kulturarbeit geleistet.
St. R.

Ein deutsches Schulfest.

Schaki. Die hiesige deutsche Volksschule ist durch die unglückselige Pafgeschichte, seit zwei Jahren in eine evangelische, mit rein litauischer Unterrichtsprache verwandelt worden. Es wurden schon mehrmals Versuche gemacht, auch diese der litauisch-katholischen Schule anzugliedern. Nur durch energisches Dazwischentreten der Eltern, wobei besonderes Lob den deutschen Müttern gebührt, ist dieses weitere Unglück bisher verhütet worden. Der Gedanke der Vereinigung der Schulen, muß jedoch noch endgültig nicht aufgegeben sein, den das Weihnachtsfest sollte die evangelische Schule gemeinsam mit den anderen katholischen Schulen feiern, um eine etwaige Zusammengehörigkeit darzustellen.

Ein entsprechendes Weihnachtsstück, speziell aus dem Deutschen ins Litauische übersetzt sollte durch die deutsche (jetzige evang. litauische) Schule, in litauischer Sprache zur Aufführung gelangen.

Hier scheiterte aber das Fest infolge des Unwillens der deutschen Eltern. Ihre Motive waren einfach, aber klar. Durch den Schulzwang, meinten sie, werden wir gezwungen, unsere Kinder zur Schule zu schicken. In der Schule müssen sie lernen, was ihnen vorgeschrieben wird. — Die Art, das Weihnachtsfest zu feiern, kann uns niemand

Gegenseitige Sympathien

Von J. P. Balgė

An dem kleinen aber geselligen Blassinger Strand saß eine reizende Blondine mit hellblauen Augen und frischen rosigen Wangen. Sie war ganz allein und las. In ihrem Schoß lag eine Handtasche eine Tüte mit Pralines und ein Taschentuch. Dann und wann sah sie auf und blickte um sich her oder beobachtete mit Interesse die Schiffe, die an dieser Stelle der Schelde ganz dicht an der Küste entlangfahren. Seit ungefähr einer Viertelstunde schien die hübsche Blondine ihre Aufmerksamkeit auf ihr Buch nicht mehr konzentrieren zu können, wenigstens hatte sie es zugeklappt und hinter sich in den Strandkorb gelegt; sie blickte in die Ferne, wo die Arnevuider Krabbenfischer mit ihren eigenartigen Schaluppen nach dem Blassinger Hafen zurücksegelten. Doch auch dies konnte ihre Aufmerksamkeit nicht lange fesseln; sie lehnte sich in den Stuhl zurück und schloß die Augen. Aber ein guter Beobachter hätte bemerken können, daß sie unter ihren Wimpern hervor wiederholt ihre Blicke über den Strand gleiten ließ.

In einiger Entfernung von ihr saß ein Herr, dem man deutlich den Engländer ansah, denn außer seinen ausge-

sprochen britischen Gesichtszügen hatte er die überschlankte Gestalt des sportliebenden Engländer. Er hatte der reizenden Blondine bereits seit geraumer Zeit bewundernde Blicke zugeworfen, auf die sie jedoch nicht reagierte hatte. Doch anstatt daß dies seine Interesse verminderte, schien es die gegenteilige Wirkung zu haben, denn er konnte den Blick nicht mehr von der scheinbar schlafenden wenden, womit er bewies, daß nicht alle Engländer phlegmatisch und kühl veranlagt seien. Es war jedoch kein Wunder, daß sein Gemüt entflammt war, den man konnte das Mädchen sehr reizvoll nennen, ihr Gesicht war anziehend und interessant und um ihren vollen, weißen Hals lag eine schöne Perlenkette, was ihren natürlichen Reiz noch erhöhte.

Den Wünschen des Engländers kam der Zufall zu Hilfe. Ein spielerischer Wind erob sich, das Taschentuch der Dame flog von ihrem Schoß und flatterte in seine Richtung. Er sprang auf, überreichte ihr das Tuch mit einigen höflichen Worten. Sie dankte ihm mit einem koketten Lächeln. Er stellte sich als Sir Reginald Durham vor und bat sie um Erlaubnis, neben ihr Platz nehmen zu dürfen, was sie ihm liebens-

würdig zugestand. Zwar war Fräulein van Overbecke — dies war ihr Name — der englischen Sprache nicht sehr mächtig, doch Sir Reginald war ein vielgereister Mann, der seinerseits etwas Holländisch sprach, und so waren sie bald in ein angeregtes Gespräch verflochten. Sie blieben den Rest des Nachmittags gemütlich zusammen, und Sir Reginald wußte Fräulein van Overbecke, die in Middelburg wohnte, das Versprechen abzunehmen, die Bekanntschaft am Abend in „Britania“, wo ein kleiner Ball stattfand, fortzusetzen.

Strahlend vor Lebenslust erschien Fräulein van Overbecke, im Britania, und Sir Durhams Gesicht verriet sein Entzücken, als er sie begrüßte. Es wurde ein unvergeßlicher Abend. Sie ließen kaum einen Tanz aus, und die gegenseitige Zuneigung schien mit jedem Augenblick zuzunehmen. Die Stunden flogen dahin, und am Schluß des Festes brachte Sir Durham seine neue Bekannte im Auto nach Middelburg zurück.

Als sie im Auto saßen, sahen sie einander lachend an. Er legte seinen Arm um ihre Schulter, und bald fanden sich ihre Lippen in einem langen Kuß. Sie vergaßen alles um sich her. Aber ach, die Fahrt dauerte nur eine Viertel-

stunde, und mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen“ wechselten sie einen letzten Kuß.

Auf der Rückfahrt lachte Sir Durham zufrieden vor sich hin. Das war wieder eine fabelhafte Eroberung; das junge Ding war einfach wild nach ihm gewesen. Merkwürdig, daß er solchen Erfolg bei den Frauen hatte. Nun, wieder ein Abenteuer mehr, aber nun fragte es sich, ob der geschäftliche Teil sich lohnte. Aus seiner Tasche brachte er... die Perlenkette zum Vorschein, die diesen Abend den reizenden Hals von Fräulein van Overbecke geschmückt hatte. Mit einer Taschenlampe beleuchtete er das Schmuckstück und mit einer Lupe betrachtete er genau die einzelnen Perlen, um den Wert abzuschätzen. Aber mit einem Fluch preßte er die Kette in seiner Hand zusammen; sie war unecht!

Zum Teufel, da hatte er sich um die Kosten für ein Auto gemacht und seine Nachtruhe geopfert. Wie spät war es eigentlich schon? Seine Hand griff in die Westentasche, aber die Stelle, wo seine Uhr gesessen hatte, war leer, seine goldene Repetieruhr war verschwunden! „Fräulein“ von Overbecke hatte „Sir“ Reginald Durham übertrumpft.

Berechnigte Übersetzung aus dem Holländischen von Lucie Blocher-Glaser.

Die Auswanderung der Salzburger

Von stud. phil. Erhard Boettcher

vorschreiben und wir wollen es daher nach schöner deutscher Sitte mit einem Tannenbaum, einem Weihnachtsmann, einer kleinen Bescherung und vor allen Dingen mit unsern schönen Weihnachtsliedern „Stille Nacht“ „O Tannenbaum“ begeben.“

Hier kam die kleine Methodisten-Gemeinde, den Kindern zur Hilfe. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Frau W., besitzt diese Gemeinde einen eignen kleinen Versammlungsraum in Struppy. Sie nahmen sich diesmal auch der Gemeinde der Kleinen an und feierten mit ihnen und ihren Eltern am 2-Festtage in schlichter, christlicher Weise Weihnachten. Nach kurzen einleitenden Gottesdienst durch einen Laienprediger folgten Gedichte und Gesangsvorträge der Kleinen sowie der erwachsenen Jugend. Nach der Feier, gingen alle zufrieden nach Hause. H.

Blutiges Ende einer kurzen Liebe

Švéksna. Vor einiger Zeit hat sich der hiesige Photograph Meškery durch Erschießen das Leben genommen. Die Ursache seiner Tat war unglückliche Liebe. Meškerys stand seit längerer Zeit mit Frau Alma Jaudschumas in sehr nahem Verkehr. Später fand Frau Jaudschumas einen anderen jungen Mann, dem sie ebenfalls ihre Liebe opferte. Das erregte Meškerys so, daß er versuchte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, was ihm aber mißlang. Eines Tages begab er sich in die Wohnung der Frau Jaudschumas um sich an ihr zu rächen. Frau Jaudschumas merkte sein Vorhaben und wollte entfliehen. Meškerys aber gab einen Schuß auf sie ab und verletzte sie schwer am Kopfe, daß sie besinnungslos niedersank. Als Meškerys nun sah, daß seine Geliebte schon tot ist, schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Frau Jaudschumas befindet sich im Krankenhaus zu Heidekrug.

Zuviel Geld!

In einer Unterredung mit den Pressevertretern äußerte sich der Vizepräsident der litauischen Bank, Herr Paknys, sehr optimistisch über das kommende Geschäftsjahr. Es wäre nur eine Gefahr vorhanden, daß man infolge des augenblicklichen Geldüberflusses im Lande selbst zu sparen vergesse. Im vergangenen Geschäftsjahre wurden verhältnismäßig wenig Kredite angefordert, was ein Übermaß an Bargeld ergab und dazu führte, daß der Zinsfuß herabgesetzt werden mußte.

Mit Gottvertrauen auf die Drohungen des Reiters sagt Rott:

„Hab an breiten Rücken und Gott hilft mir tragen!“

Wie dieser Reitt, so ging ein ganzes Volk denselben harten Weg. Wen packt kein Mitleid, wenn man in zahllosen Schilderungen jener Zeit hört: „Hier trieb ein reicher Bauer sein schönes Vieh, den Stolz und die Freude seines Bauernhofes, zum letztmalen in die Berge auf die angewöhnten Almen. Lieber es dort herrenlos lassen, als im Besitz des katholischen Fremden wissen, der nun bald ohne Mühe von dem Hofe Besitz nehmen wird. Mit erster Miene kehrt er zurück, um dann den Wanderstab zu ergreifen. — Dort verschließt eine abziehende Hausfrau wehmütigen Blickes die Tür des Hauses, in dem sie so lange gewallt. Tränen des Trennungschmerzes in den Augen, aber doch gottgegeben.“

In einzelnen Bezirken wollten sich die Bauern von ihren Dienstleuten nicht trennen. Sie wollten mit ihnen auswandern und taten es auch.

So zogen Schar um Schar von einem Kommissarius und Gerichtsdiener²⁾ des Erzbischofs begleitet von Salzburg aus. Aber bald erschrak der Erzbischof selbst. Höfe und Dörfer wurden leer und sein ehemaliger Schwur sollte sich verwirklichen. Verödet standen nun Gebirge und Täler da, und das Land konnte nun wirklich Dornen und Disteln tragen. So waren z. B. aus dem Radstatter Gericht (Bezirk) nicht weniger als 3962 Personen ausgewandert und nur 442 (kaum 9%), im Gericht Werfen von 500 Angesehenen nur 7 Bauern auf ihren Höfen zurückgelieben.

V

Ansiedlung der ausgewanderten Salzburger

Ganz ohne Plan gingen die Austreibungen der Evangelischen vorstatten. Der Erzbischof Firmian hatte mit keinem der angrenzenden Länder verhandelt, die Vertriebenen einzulassen und weiter zu transportieren. Auch war keiner von der Aussicht der Durchmische erbaut. So mußten anfangs viele Züge längere Zeit an der Grenze warten, ehe sich diese ihnen öffnete und sie ihren Marsch fortsetzen konnten.

In erster Linie nahmen sich der armen Vertriebenen die Reichsstädte an,

¹⁾ Siehe die Rolle des Gerichtsschreibers in „Glaube und Heimat“ von Karl Schöberr.

in denen der katholische und evangelische Glaube gleiche Rechte genossen. So z. B. Kaufbeuren, Kempten, Memmingen und Ulm, vor allem aber Augsburg. Fast überall wurden sie freundlich aufgenommen, denn das große Elend gewann ihnen doch alle Herzen, und wie ein Augenzeuge berichtet: „Dart auch wohl mit Wahrheit sagen, daß mancher katholische Bürger oder Bürgerin sich der Tränen selbst nicht enthalten konnte.“

Dann setzte den Ausgewanderten ein festes Ziel die Einladung des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen, sich in Ostpreußen anzusiedeln, wo das Land durch eine Pest von der Bevölkerung sehr geleeert war. In seinem tiefen Mitleid mit dem trostlosen Geschick seiner Glaubensgenossen gab er am 2. Februar 1732 das Einladungspatent bekannt, das folgende Überschrift trägt:

„Königlich Preussisches Patent, die An- und Aufnahme der aus dem Erzstift Salzburg emigrierenden Glaubensgenossen Ihrer Königlichen Majestät Lande betreffend.“

Auf diese Einladung des Königs Fr. W. meldeten sich über 20000 Salzburger, die hier im Osten ihre neue Heimat gründeten. Bei den damaligen Verkehrsverhältnissen, wo es noch keine Eisenbahnen gab, waren die weiten Reisen sehr beschwerlich, aber die armen Emigranten wurden überall in Städten unterstützt und ohne Unterschied der Konfessionen standen ihnen viele hilfsbereit zur Seite. Sogar die Juden in Berlin veranstalteten Sammlungen und stellten notdürftige Mittel zur Verfügung.

So erreichten die Ersten am 17. Juni 1732 Gumbinnen und ließen sich dort auf dem Lande nieder. Immer neue Scharen kamen nach, fanden hier den Ersatz für ihre alte Heimat.

Viele jedoch zogen nach Litauen und ließen sich unweit der Grenze nieder. Es mochten meistens wandernde Handwerker gewesen sein, die sich später einen Besitz erwarben und ansässig wurden. Sie verstreuten sich denn langsam über ganz Litauen und weiter, so daß heute nur zu oft vielerorts unsere deutschen Namen Salzburger Abstammung sind. Allerdings sind viele Namen auch bei dem mehrmaligen Wechsel der Aktensprache (erst polnisch, später russisch, jetzt litauisch) abgeändert, verstümmelt oder ganz aufgeschmolzen, so daß es heute schwer festzustellen wäre, wie ein oder

der andere Namen ursprünglich gewesen sein mag. Trotzdem sind aber auch noch sehr viele erhalten geblieben, die mit dem amtlichen Verzeichnis der ausgewanderten Salzburger ganz übereinstimmen und diejenigen Personen ihre Familienabstammung auch noch bis von den Salzburger herzuweisen können.

Schlusswort

Ruhe und Frieden herrscht heute unter den Bekämpfern der verschiedenen Konfessionen im Vergleich zu der damaligen Zeit. 200 Jahre liegen jene verheerenden Stürme der ruhelosen Bekämpfungen zurück. Selbst in Oesterreich genießt die evangelische Kirche seit 1781 ihre Duldung und seit 1861 ist sie völlig gleichberechtigt. Hier aber sind Tausende, die gerade in diesem Jahre an das traurige Schicksal ihrer Ahnen zurückdenken und sie erst dann achten und ehren lernen, wenn der Schmerz, das Elend und die Not jener ihnen bewußt wird. Der feste Glaube der Salzburger, die Liebe zur Bibel und zum deutschen Wort hat seine tiefen Wurzeln auch auf die Nachkommen verpflanzt. Kein Sturm fremdländischer Einflüsse hat diese Felsen des Glaubens zu enturzeln vermocht und jene Wünsche unserer Vorfahren sind auch heute noch wach. Sollten jetzt die Säfte dem Baum des Glaubens versiegen und jemand gleichgültig an dem 200-jährigen Tag, mit dem die Ahnen so teuer ihren Glauben, ihre Bibel und deutsche Predigt erkaufte haben, vorübergehen? Sind sie doch nur deswegen, um es nicht mit dem unverständlichen lateinischen Wort tauschen zu müssen aus der Heimat gegangen, arm und obdachlos in die Fremde gezogen, haben Verfolgung erduldet, Not und Elend gesehen! Teuer erkaufte haben es die Salzburger, zu ihrem Eigentum gemacht und es ihren Nachkommen als Erbe hinterlassen; und das ist ein Besitz der nicht streitig gemacht werden darf.

Ein Blick zurück, und wie maahnend kann das Wort Goethes jeden solchen Erben treffen — „Was Du ererbt von Deinen Vätern hat, erwirb es, um es zu besitzen.“ — Weckt das nicht in jedem die Frage: „Was hast Du geerbt?“ Name, Glaube und noch wieviel mehr. Sollte das einem solchen Nachkommen nicht zur Ehre gelten, daß er gleichgültig sogar darauf sehen könnte? Ein falscher Ehrbegriff, wer seine Ahnen nicht zu ehren weiß.

Ein Leitfaden des Benehmens für 1931

Man benimmt sich gut —

wenn man sich auch mit einem unsympathischen Tischnachbar unterhält.

Wenn man sich, um die Stimmung einer lustigen Gesellschaft nicht zu stören, ohne sich zu verabschieden daraus entfernt.

Wenn man seiner Schwiegermutter beim Abschied „Auf Wiedersehen“ zuruft.

Wenn man sich mit einer häßlichen Frau eingehend über die Kleidsamkeit ihres neuen Hutes unterhält.

Wenn man die Tochter liebt und der Mutter Blumen bringt.

Wenn man im Eisenbahnwagen nicht in ein Abteil hineingeht, in dem ein Pärchen sitzt.

Wenn man stets die Frage vermeidet: „Wie steht das Geschäft?“

Wenn man bei Bekannten zu Tisch geladen ist und das versalzene Gericht beim Essen doch hinunterwürgt.

Wenn man Frauen immer um fünf Jahre jünger schätzt als man sie hält.

Man benimmt sich schlecht—

wenn man der strahlenden Mutter eines häßlichen Neugeborenen tröstend sagt: „Nun, es wird sich noch entfalten.“

Wenn Kinder ihre Eltern fühlen lassen, daß sie mehr gelernt haben als sie.

Wenn man ein junges Paar merken läßt, daß man es allein lassen will.

Wenn man eine ältere Dame per „Fräulein“ anredet, wenn man weiß, daß sie unverheiratet ist.

Wenn man eine junge Dame, die man lange nicht gesehen hat, mit den Worten begrüßt: „Nein, sind Sie aber dick geworden!“

Wenn man die Fehler eines anderen im Kreise einer größeren Gesellschaft zum allgemeinen Gesprächsstoff macht.

Wenn man sich über irgendwelche Gebrechen anderer lustig macht oder darüber, daß sie nicht nach der letzten Mode gekleidet sind.

Wenn man so tut, als sehe man seinen Bekannten nicht.

Wenn eine Frau der anderen sagt: „Wer ist eigentlich die hübsche Frau die immer mit deinem Freund geht?“

Das Grammophon

Von Jo Hanns Rösler

Grien hat ein Grammophon. Es stammt aus dem achtzehnten Jahrhundert. Der Blechtrichter ist zwei Meter lang. Die Membrannadel ist angewachsen. Gelegentlich nimmt sie Grien zum Nagelreigen. Wenn das Grammophon spielt, muß man schieben helfen. So ein Grammophon hat Grien.

Grien hat eine Platte. Die hat er schon zehn Jahre. Die Aufschrift ist zerkratzt. Kein Mensch weiß daher, wie die Platte heißt.

Bei Beginn schnurrt sie leise, dann macht sie dreimal laut bumbum, von da an singt einer dauernd hoppla. Grien behauptet, es wäre Tannhäuser. Aber beschwören kann er es nicht.

Grien läßt die Platte jeden Abend laufen, jeden Abend dieselbe Platte. Von acht bis zehn, bis es Busse zu dumm wird. Denn Busse wohnt nebenan. Busse kannte die Platte schon auswendig, als sie noch neu war. Also vor zehn Jahren. Zehn Jahre hat er sich das mitangehörigt. Jetzt geht es ihm auf die Nerven.

„Hören Sie, Grien“, sagt er zu seinem Nachbar, „ich zahle Ihnen zwanzig Mark, wenn Sie Ihr Grammophon verkaufen.“

„Für zwanzig Mark gebe ich das gute Grammophon nicht her.“

„Ich will es ja auch nicht haben, Sie können es verkaufen, so teuer Sie wollen.“

„Ich will es auch nicht haben. Ich zahle Ihnen außerdem zwanzig Mark, wenn das Ding in vier Wochen verkauft ist.“

Das leuchtet Grien ein. „Ich werde es mir überlegen“, sagt er.

Grien überlegt es sich nicht lange. Schon am nächsten Abend kam er zu Busse.

„Ich habe mein Grammophon verkauft.“

„Wirklich?“

„Tatsache.“

Busse freut sich mächtig.

„Hier sind Ihre zwanzig Mark. An wen haben Sie es denn verkauft?“

„Da sagt Grien: „An meinen Zimmerherren, der das Zimmerchen neben Ihnen hat.““

Ein Mensch mit Adlerkrallen

Prof. Kazda berichtete der letzten Konferenz der Wiener Medizinischen Gesellschaft, daß zu ihm ein Patient gekommen wäre, dessen vor dem gesunde Fingernägel sich in Krallen, wie die eines Adlers umgewandelt haben. Da er Schriftsetzer war, konnte er mit seinen kranken Fingern seinen Beruf nicht weiter ausüben. Prof. Kazda, der ihm die Krallen auf operativem Wege entfernt hat, meint, daß dieses rätselhafte Vorkommen von Krallen beim Menschen das erste in der Geschichte der Medizin sei.